

## Nord- und Mittelrußland

Die russische Nordfront ist seit dem Herbst 1941 so gut wie eingefroren. Im Norden von Leningrad halten sich die Finnen vollständig in der Defensive, und die Russen begnügen sich mit Vorstößen rein lokalen Charakters. Auch an einer Lockerung des um Leningrad gelegten deutschen Ringes scheint diesen nicht allzu viel gelegen zu sein. Schlüsselburg ist immer noch in deutscher Hand, und im Süden der früheren Hauptstadt blieb es bei einer unwesentlichen Zurückdrängung der gegnerischen Linien durch die letztjährige Winteroffensive der Russen. Eine neuerliche russische Offensive zur Entlastung von Leningrad im Süden des Ilmensees blieb bis heute ohne sichtlichen Erfolg. Dagegen meldete Moskau am Abend des Neujahrstages ein erstes, eklatantes Ergebnis des seit Ende November mit Wucht vorgetragenen Masseneinsatzes an der mittleren Front durch die Einnahme von Welikij Luki, dem westlichsten Punkte und damit einem eigentlichen Hauptscharnier der ungeheuren Frontlinie. Ob diese Kämpfe lediglich der Entlastung, Ablenkung und Bindung starker gegnerischer Kräfte dienen sollen, oder ob damit operative Absichten grösseren Umfanges verbunden sind, ist heute noch unklar.

## Südfront

(Siehe unsere Karte.)

Dagegen tritt an der Südfront das weitgesteckte Ziel eines gross angelegten, kombinierten Feldzugsplanes immer deutlicher in Erscheinung, durch den nicht nur die Einschliessungsarmee von Stalingrad selber eingeschlossen, sondern die deutschen Heersäulen, die ins Kaukasusgebiet vorstießen, von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und auf engen Raum zusammengedrängt werden sollen. Die eine der drei Teiloffensiven, die bereits mit der Einnahme von Elista endete, dürfte dem letztgenannten Zwecke dienen, während die aus dem Raume südlich von Stalingrad nach Westen unternommenen Vorstöße zunächst die Vollendung der Einschliessungsaktion bezwecken. Als die weitaus wichtigste der drei Grossaktionen erscheint jedoch die durch die Heeresgruppen Golikow und Watutin vom mittleren Don aus nach Südwesten ausgelöste Offensive. Ein Blick auf eine Eisenbahnkarte lässt ihren ausserordentlich gefährlichen Charakter sofort erkennen: Das für den langwierigen deutschen Nachschub unerlässlich notwendige Bahndreieck Stalino - Millerowo - Rostow soll durchstossen und womöglich wieder in russische Gewalt gebracht werden. Da ohne weiteres anzunehmen ist, dass die Deutschen dieses Kräftezentrum gegen alle Eventualitäten weitgehend gesichert haben, dürften sich hier die Hauptkämpfe im western Verlauf der russischen Winteroffensive abspielen.

Zeichenerklärung: Dicke rote Linie: die Front am 19. November 1942, vor Beginn der Sowjet-Offensive (nach deutschen und Sowjetquellen); punktierte rote Linie: die Front am 1. Januar 1943 (nach Sowjetquellen; Ortsangaben aus deutscher Quelle fehlen); die Pfeile zeigen die Vormarschrichtung der Sowjettruppen (nach Sowjetquellen).

Die strategische Situation an der Ostfront bei Jahresbeginn

